

GD / Einfache Anfrage Lemmenmeier-St.Gallen / Hasler-Balgach vom 4. Mai 2025

Stand der Arbeiten zur Zukunftssicherung des Masterstudiengangs Humanmedizin an der HSG

Antwort der Regierung vom 12. August 2025

Eva Lemmenmeier-St.Gallen und Karin Hasler-Balgach erkundigen sich in ihrer Einfachen Anfrage vom 4. Mai 2025 nach dem aktuellen Stand und den bereits unternommenen Arbeiten bezüglich Weiterführung des Masterstudiengangs Humanmedizin an der HSG.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Im Sommer 2024 hat die Universität Zürich (UZH) bekanntgegeben, die Kooperation im Joint Medical Master (JMM) nicht über das Jahr 2026 hinaus weiterführen zu wollen. Zwischenzeitlich hat sich die UZH bereit erklärt, sich bis längstens 2030 als Partnerin bereitzuhalten. Im Rahmen dieses Projekts ist eine Nachfolgelösung zu suchen. Es besteht Einigkeit darüber, dass eine langfristige Lösung zum Erhalt des Projekts notwendig ist. Eine Übergangslösung zwischen der Universität St.Gallen (HSG) und der UZH ist bis ins Jahr 2030 sichergestellt. Die Regierung hat im März 2025 das Projekt «Weiterführung des Medical Masters in St.Gallen» initiiert. Die Ergebnisse aus den Projektarbeiten sollen im Sommer 2026 der Regierung unterbreitet werden. Die Regierung will sicherstellen, dass der Medical Master ohne Unterbruch weitergeführt werden kann. Detaillierte Informationen dazu folgen in den einzelnen Fragen. Bereits in der Antwort der Regierung vom 4. Juni 2024 auf die Interpellation 51.24.43 «St.Gallen braucht den Joint Medical Master!» und weiteren Vorstossantworten wurde das Vorgehen des Kantons zur Weiterentwicklung des Projekts erläutert.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Was ist seit Juni 2024 in den zuständigen Gremien der HSG konkret unternommen worden, um den Fortbestand eines Masterprogramms in Humanmedizin am Standort St.Gallen sicherzustellen? Welche Ergebnisse, Modelle oder Zwischenschritte liegen vor?*

Oberste Priorität hatte zunächst, eine Übergangslösung mit der Universität Zürich (UZH) zu finden, so dass der Fortbestand des Programms nicht nur für die bereits immatrikulierten Studierenden gesichert ist, sondern auch für jene, die sich damals für das Programm angemeldet, jedoch noch nicht mit dem Studium begonnen hatten. Im November 2024 konnte eine entsprechende Vereinbarung mit der UZH bis längstens zum Jahr 2030 abgeschlossen werden. Bis dann gilt auch die aktuelle Akkreditierung. Für die Zeit danach sind weitere Optionen zu prüfen, wie das Ziel, die Versorgung der Region mit medizinischen Fachkräften sicherzustellen, zu erreichen ist. Die Herausforderung ist komplex und erfordert eine konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Regierung hat nun ein Projekt aufgelegt, um gemeinsam mit allen relevanten Stakeholdern abzuklären, wie es mit dem Medizinstudium in St.Gallen weitergehen kann. Ziel der Regierung ist es, bereits im Sommer 2026 erste Zwischenentscheide zu fällen.

2. *Welche Massnahmen wurden zur Eingliederung der Brückenprofessuren an der HSG ergriffen? Oder sind neue Kooperationsvereinbarungen mit alternativen externen Partnern in Vorbereitung?*

Die Kooperationsvereinbarung sieht vor, dass im Fall einer Nicht-Verlängerung die Brückenprofessuren an die HSG übernommen werden. Die HSG ist dazu sowohl mit den betreffenden Personen als auch mit der UZH im Austausch und bereitet administrativ alles vor. Die Frage möglicher zukünftiger Partner wird aktuell im Rahmen eines Regierungsprojekts geklärt.

3. *Teilt die Regierung die Einschätzung, dass die Kombination der wirtschaftswissenschaftlichen Expertise der HSG mit der klinischen Exzellenz der Spitäler ein strategischer Vorteil ist – sowohl zur Sicherstellung der exzellenten medizinischen Versorgung in der Ostschweiz und Stärkung der Arbeitgeberattraktivität der Spitäler als auch zur zukunftsfähigen Positionierung der HSG mit nationaler und internationaler Ausstrahlungskraft?*

Der Regierung ist es wichtig, dass die exzellente medizinische Versorgung in der Ostschweiz sichergestellt werden kann und somit auch die Arbeitgeberattraktivität der Institutionen in der Gesundheitsversorgung gestärkt wird. Im laufenden Projekt werden nun verschiedene Optionen geprüft.

4. *Welche konkreten Massnahmen unterstützt oder plant die Regierung, um die rasche Weiterentwicklung eines eigenständigen Masterprogramms sicherzustellen – und wie wird die zeitnahe und transparente Information der direkt Betroffenen (Studierende, Lehrende, Bevölkerung) über die laufenden Entwicklungen gewährleistet?*

Im Sommer 2024 hat die UZH bekanntgegeben, die Kooperation mit der HSG und HOCH Health Ostschweiz nicht über das Jahr 2026 hinaus weiterführen zu wollen. Zwischenzeitlich hat sich die UZH bereit erklärt, sich bis längstens zum Jahr 2030 als Partnerin bereitzuhalten. Im Rahmen des Projekts ist eine Nachfolgelösung zu suchen.

Die Regierung hat daraufhin im März 2025 einen Projektauftrag verabschiedet mit dem Ziel, mögliche Lösungsvorschläge für die Weiterführung eines Masterprogramms sicherzustellen. Gleichzeitig wurde die Federführung für das Projekt dem Gesundheitsdepartement übertragen. Selbstverständlich sind eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit u.a. mit dem Bildungsdepartement sichergestellt.

Aufgrund des Fachkräftemangels ist eine Verbesserung der Rekrutierungssituation durch ein Ausbildungsangebot in der Ostschweiz für Ärztinnen und Ärzte zentral, ebenso dient eine Kooperation der Weiterentwicklung des Forschungsbereichs bei HOCH. Ziel des Projekts ist es folglich, auch nach Beendigung des JMM UZH – HSG – HOCH langfristig ein medizinisches Ausbildungsangebot in der Ostschweiz sicherzustellen.

Im Sommer 2026 sollen erste Ergebnisse vorliegen. Eine adressatengerechte Kommunikation an alle Beteiligten und die Öffentlichkeit ist vorgesehen und wird je nach Projektstand initiiert. Die HSG hat ihrerseits die Studierenden und Dozierenden des JMM sowie die Mitarbeitenden der School of Medicine (Med-HSG) zu verschiedenen Gelegenheiten schriftlich sowie im Rahmen einer mündlichen Informationsveranstaltung über neue Entwicklungen informiert: so beispielsweise über einen Wechsel in der Direktion (September 2024), die Vereinbarung der Übergangslösung mit der UZH (November 2024), weitere Details dieser Übergangslösung (Januar 2025) sowie die weiteren Schritte und das Projekt der Regierung (März und April 2025). Darüber hinaus haben sich diverse universitäre Gremien wiederholt und intensiv mit Fragen zur Zukunft der Medizinausbildung in St.Gallen und der Rolle der HSG dabei auseinandergesetzt.